



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

289 (21.10.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-68409](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-68409)

General-Anzeiger



Telegraphische Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2672.
Abonnement:
60 Bg. monatlich,
Ergründerlohn 10 Bg. monatlich,
wird die Post bez. incl. Postan-
schlag R. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle 20 Bg.
Die Anzeigen-Zeile 60 Bg.
Einzel-Nummern 8 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Sachliche Vollständigkeit.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Leserzettel und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Herrn Dr. G. Bagler,
für den lokalen und vron. Theil
Herrn Dr. G. Bagler,
für den literarischen Theil:
Herrn Dr. G. Bagler,
Notationsdruck und Verlag des
Dr. G. Bagler'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Einsamlich in Mannheim.

Nr. 289.

Mittwoch, 21. Oktober 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Ueber die Entwicklung der russischen Wehrmacht

wird in den „Ham. Nachr.“ von militärischer Seite ein sehr interessanter Artikel veröffentlicht, den wir nachstehend vollinhaltlich zum Abdruck bringen:

Wenn andere Völker durch ihre Niederlagen gelehrt zu sein, so gilt dasselbe in hervorragendem Maße auch von Rußland. Schon in den Erscheinungen des Krimkrieges ist die erste Ursache zu suchen, welche Rußland auf die Bahn des militärischen Fortschrittes lenkte. Dort hatten ungeachtet des stolzen Wortes Nicolaus I.: „Wenn ich befehle, kommen 2 Millionen und wenn ich bitte, 3 Millionen“, sich Rußland in militärischer Hinsicht in der That als der Coloss mit den thönernen Füßen gezeigt und war nicht im Stande gewesen, gegenüber der verhältnismäßig kleinen und schlecht geführten und organisierten Armee der Westmächte den Sieg zu erringen. Kaiser Nicolaus nach und sein Nachfolger sah sich, obgleich das Meer weder bedeutende Niederlagen erlitten hatte, noch das russische Gebiet erheblich bedroht war, genöthigt, Frieden zu schließen. Unmittelbar darauf bereitete sich die erste große Reorganisation der russischen Wehrmacht in den Jahren 1866 und 1867 vor; allein dieselbe bezog sich nur auf seine äußere Zusammensetzung. Man änderte und gestaltete die verschiedenen Einheiten aller Waffen um, um im Kriegsfall über weit stärkere Streitkräfte verfügen zu können wie die, die man so mühsam zur Führung des Kampfes um Sebastopol versammelt hatte; allein da die Finanzen selbst wieder dermaßen waren, erhielt man das erstere Resultat nur, indem man das Verhältnis zwischen der Wehrmacht und der Bevölkerung unter der Fahne hielt und der, die man bei einer Mobilmachung auf Kriegsfuß zu bringen bestrebt, noch vergrößerte. Die damalige Mobilmachung würde die Armee gleichmäßig rasch auf 1,400,000 Mann gebracht haben; allein wie viele wären thatsächlich verfügbar und namentlich geeignet, sofort ins Feld zu rücken, gewesen? Im Jahre 1862 ging man unter der energischen Initiative des Kriegsministers Miljutin einen Schritt weiter. Zum Kriegsminister ernannt, ergriff derselbe zuerst eine ganze Reihe wichtiger Maßregeln, die auf eine bessere Verwerthung des Infanteriecontingents für das stehende Heer abzielten, und schied sich zugleich an die übermäßig gestiegene Zahl der Nichtkombattanten, wie Beamte u. v. zu reduzieren. Ferner veranlaßte er die Vermehrung der Anzahl der präsenten taktischen Einheiten und trug zugleich Sorge, sie mit vollständigen und soliden Cadres zu versehen, so daß sie selbst bei reduzierten Effectivstärken einen festen Kern böten, der den Kriegformationen als Anhalt zu dienen vermöchte. Allein die russische Armee blieb nicht desto weniger eine Armee der dienenden Klassen; denn es befanden sich in derselben der Bauer und der städtische Handwerker, der Muskat und der Metzger. Da kein Poolen Stand und man es den Comünen überließ, die geforderte Prozentzahl der Rekruten zu bestimmen, so traten nur die untere Klasse der Bevölkerung und der minderwertige Theil derselben in die Armee, die höheren und mittleren Klassen blieben mit wenig Ausnahmen, die den Charakter einer Strafe trugen, ihr fern. In der That bedeutete die damalige Wehrmacht, militärische Dienstleistungen eine wahre Militärcensur, und die gesammte russische Armee konnte mit einer großen Strafscompagnie, in der die Kräfte regierte, verglichen werden. Sie bedurfte einer Umgestaltung in moralischer wie in materieller Hinsicht und zu ihrer Regenerierung mußte man auf die Quellen des Uebels zurückgehen. Es handelte sich daher um die Rekrutierung, die verbessert und deren Basis erweitert werden mußte. Seit 1866 begann man diese Nothwendigkeit einzusehen, als die Erfolge Deutschlands die Stärke und Vollkommenheit des preussischen Militärsystems ins hellste Licht gesetzt hatten. Man sögte dann nicht mehr, als der Feldzug von 1870 deutlich gezeigt hatte, daß der Charakter des Krieges völlig verändert sei, und daß die kriegsfähigen Mächte, anstatt ihre Kräfte zu schonen, um ihre Anstrengungen zu vervielfältigen und erneuern zu können, von nun an alle ihre Streitmittel zugleich und von Anfang an einzusetzen hätten, mit einem Wort, daß das Geheimniß des Sieges nicht mehr in der Ausdauer eines Landes im Kampfe, sondern in der guten Organisation aller Hülfsmittel und Triebkräfte der nationalen Wehrmacht vor demselben bestiehe.

Damals betraf daher auch Rußland die Bahn der großen Militärreformen, deren Durchführung übrigens nur durch den Staatsakt von 1861, die Aufhebung der Leibeigenschaft, möglich gemacht worden war. Ein Ukas vom 4. November 1870 befestigte mit einem Schlage das von Peter dem Großen seinen Nachfolgern hinterlassene und bis dahin so sorgfältig bewahrte Geheime der Armee. Die allgemeine Wehrpflicht wurde angenommen und zwei Kommissionen ernannt, um einen Gesetzentwurf für die Rekrutierung der Armee und einen allgemeinen Reorganisations-Entwurf für die Truppen auszuarbeiten. Die erstere beendete ihre Vorarbeiten und Arbeiten in etwa drei Jahren, und am 1.13. Januar 1874 konnte der Gesetzentwurf oder vielmehr das kaiserliche Manifest publiziert werden, welches die Befreiung vom Dienst, deren sich die bevorzugten Klassen so lange erfreut hatten, abschaffte. Eine derartige Ausdehnung der Verpflichtung zum Wehrdienste vermochte nicht ohne eine beträchtliche Reduktion seiner Präsenzdauer zu erfolgen, die jetzt auf 6 Jahre bei der Fahne, 9 Jahre in der Reserve und 4 Jahre in der Opoltschenje oder Militz festgesetzt wurde. Da andererseits das Budget den Unterhalt der 6 Jahresklassen à 70,000 Mann nicht gestattet hätte, war man genöthigt, ein Auslastungsmittel in der Theilung des Jahrescontingents in zwei Theile durch das Loos zu suchen, von denen der zweite sofort in die Militz übertrat und dort die 20 Jahre verblieb, die jeder Russe von nun an zu dienen hatte. Später im Jahre 1888 wurde die letztere Zahl auf 23 Jahre erhöht, allein als Kompensation die Präsenzzeit auf 5 Jahre vermindert und in der Praxis selbst auf 4 Jahre herabgesetzt. Ueberdies entschied man sich zur Förderung der Entwidlung der allgemeinen Bildung, die jungen Leute, die durch höhere und mittlere Schulen gegangen waren, nur drei und selbst zwei Jahre bei der Fahne zu behalten. Es sind dies durchschnittlich jährlich gegen 10,000 Mann. Wenn daher das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht angenommen wurde, so erwies sich das betreffende Gesetz hinsichtlich seiner Anwendung sehr weitschichtig, betreffs des Präsenzjahres vom aktiven Wehrdienste in Friedenszeiten und zwar in einem Maße, daß von den 385,000 Mann, die einschließlich der Zurückgestellten der Vorjahre die jährlich vor der Rekrutierungskommission erscheinen, über die Hälfte 435,000 Mann, in die Lage kam eine Wahl zu beanspruchen, die sie mit den Lehren des öffentlichen Unterrichts und den Gelehrten der verschiedenen Religionsparteien in Rußland theilten. Thatsächlich gelangt nur ein Viertel des Jahrescontingents zur Einstellung, nämlich 210,000 bis 220,000 Män-

ner, da die Budgetstärke nicht überschritten werden soll, die in letzter Zeit ziemlich gleichmäßig auf 751,000 Mann bzw. 892,000 Mann, incl. der ostasiatischen Armee, festgesetzt wurde. Es erscheint unter diesen Umständen von Interesse zu wissen, welche disponiblen Streitkräfte das gegenwärtige Rekrutierungssystem Rußlands im Kriegsfall liefert. Für die Ermittlung dieser Ziffer können die Resultate während des letzten Orientkrieges, der die russische Armee in der vollen Umgestaltung überraschte, keinen Anhalt geben, ebenso wenig wie aus diesem Feldzuge sichere Schlüsse betreffs der Zeit gefolgert werden können, die Rußland bedarf, um seine sämtlichen Streitkräfte zu versammeln, da zu demselben anfang einer einzigen allgemeinen Mobilmachung mehrere partielle auf einander folgende stattfanden. Selbst heute hat das Gesetz von 1874 noch nicht seine volle Wirksamkeit erlangt, wenn auch hinsichtlich der Bruttostärke der zum Dienst verpflichteten Leute, so doch nicht was die richtigere Zahl derer, die eine militärische Ausbildung erhalten, betrifft. Die erste Anzahl ist bereits eine gewaltige, denn Rußland kann, unter Abzug des Ausfalls auf 13,547,000 wehrfähige Mannschaften rechnen; es zählt allerdings 8 1/2 Millionen Unausgebildeter des 1. und 2. Aufgebots der Opoltschenje, d. h. ebensoviel wie Deutschland, Frankreich und Oesterreich-Ungarn zusammen.

Was die für den Wehrdienst Ausgebildeten betrifft, so ergibt sich die Zahl von 5,078,000 Mann von 20—43 Jahren, von denen allerdings 500,000 zum ersten Aufgebots der Opoltschenje gehörend, nur eine flüchtige Ausbildung, die Webrigen jedoch eine gründliche erhalten haben. Wenn man noch weitere Einschränkungen eintreten läßt und nur diejenigen in Betracht zieht, die bei Beginn eines Krieges verfügbar sein werden, so stellt sich heraus, daß nach Abzug der asiatischen Truppen und derjenigen, die die Entfernungen und die Vertheidigungs- und politischen Rücksichten an ihre gewöhnlichen Dislokationsgebiete fesseln, die russische Feldarmee aus 1,942,000 Mann in 1889 Bataillonen, 1440 Escadrons und 648 bespannten Batterien mit 4178 Geschützen besteht. Diese Streitmacht kann sofort durch 450 Bataillone und 72 Escadrons mit zusammen 397,000 Mann der Opoltschenje verstärkt werden, während zugleich 235,000 Mann an bereits fortgeschrittenen Lehrgangs- und Garnisonstruppen auf russischem Gebiete bleiben, so daß die sofort mobilisierbaren Streitkräfte sich auf 2,575,000 Mann belaufen. Ein Vergleich mit den übrigen Großmächten des Continents ergibt nach den betreffenden statistischen Werken an durch das Rekrutierungsgesetz für den Wehrdienst verfügbaren Mannschaften für Rußland, wie erwähnt, 18,557,000 Mann und an im Moment der Mobilmachung verfügbaren 2,575,000 Mann. Für Frankreich 4,900,000 Mann bzw. 2,200,000 Mann; für Deutschland 6,400,000 Mann bzw. 2,865,000 Mann; für Oesterreich-Ungarn 3,000,000 Mann bzw. 1,590,000 Mann; für Italien 2,981,000 bzw. 935,000 Mann.

Im Großen und Ganzen dürften die vorstehenden Ziffern des Vergleichs verdienen. Werkes des Capitän von Mollat, dem sie entnommen sind, zutreffen und Rußland daher zur Zeit bei Weitem noch nicht in der Lage sein, das kolossale Menschenmaterial seines weiten Gebietes für Kriegszwecke zu verwerthen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 21. Oktober.

Das „Amtsblatt des Reichspostamts“ veröffentlicht folgenden allerhöchsten Erlass:

Ich habe von dem Mir vorgelegten Berichte über die Ergebnisse der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung während der Etatsjahre 1891/95 mit Interesse Kenntnis genommen und Mich gefreut, daraus zu ersehen, wie in diesem Zeitraum unter dem Schutze des Friedens rastlos an dem Ausbau des Post- und Telegraphenwesens des Reichs weiter gearbeitet und nichts versäumt worden ist, um die wachsenden Ansprüche des Verkehrs überall zu befriedigen. Die fortschreitende Verdichtung des Netzes der Postanstalten und Telegraphenlinien und die Entwidlung des Fernverkehrs legen neben Anderem hierfür Zeugnis ab. Daß die Reichs-Postverwaltung die Erweiterung der Post- und Telegrapheneinrichtungen auch in den Colonien und deren Anschluß an das Mutterland sich hat angelegen sein lassen, hat Mich mit Befriedigung erfüllt, eben so die Mittheilung von dem Aufschwung, den der Postdampfschiffverkehr nach Ostasien, Australien und Ostafrika genommen hat, und mit Freude habe ich es begrüßt, daß die Postverwaltung es unternommen hat, durch eine Vermehrung der deutschen Fahrten auf der ostasiatischen Linie zur Förderung der deutschen Interessen in China beizutragen. Auch von dem günstigen finanziellen Ergebnis der Verwaltung habe Ich gern Kenntnis genommen und benutze diese Gelegenheit, dem Staatssekretär des Reichspostamts und den Beamten seiner Verwaltung von Neuem Meine Anerkennung und Meinen Dank auszusprechen.

Königs Palais, den 14. Oktober 1896

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

Der Budgetauschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses beschloß wie schon kurz telegraphisch gemeldet wurde, bei der Beratung des Gesetzes betreffend die Bezüge der Hochschulprofessoren der Vorberatung mit 18 gegen 8 Stimmen die Verstaatlichung der Collegiengeelder. Der Unterrichtsminister Freih. von Gautsch erklärte die Vorgänge der gleichmäßigen Gehalts an den Universitäten und trat für die Verstaatlichung der Collegiengeelder ein, bei der die enorme Ungleichheit der Collegiengeelder einzelner Professoren von 11 Gulden bis 11,000 Gulden schwinden würde. Die Befürchtung, daß durch die Verstaatlichung das Band zwischen Oesterreich und Deutschland zerfallen würde, sei unbegründet. Die gewöhnliche Meinung Oesterreichs beziehe mehr Professoren aus Deutschland, als umgekehrt, sei unzutreffend. Die österreichische geistige Handelsbilanz sei actio; an sämtlichen deutschen Universitäten Oesterreichs seien zusammen nur 34 Dozenten, die nicht in Oesterreich geboren. Der Minister hob schließlich die vorteilhaften ethischen Wirkungen der Verstaatlichung der Collegiengeelder hervor.

Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy hielt am Sonntag in Szilagy-Somlyo als früherer Abgeordneter und als Candidat für die Abgeordnetenwahlen vor der Wählerkammer eine Rede, in der er bezüglich der Ausgleichsfrage ausführte, er hoffe, daß es gelingen werde, eine Lösung zu finden, bei der die Befriedigung der Interessen des einen Landes die des andern Theiles nicht verletzen werde.

Die richtige Form sei im Jahre 1867 gefunden worden. Die jetzige Forderung der Oesterreicher in der Quotenfrage sei unbillig, ungerechtfertigt und unbegründet. Dieser Forderung könne man nicht Genüge leisten; es folge hieraus aber noch nicht, daß man schon heute sagen könne, wie die Lösung dieser Frage erfolgen werde. Ueber diese Frage könne man zur Zeit noch nicht endgiltig entscheiden. Die bisherigen Verhandlungen hätten noch nicht festgestellt, wie hoch die ungarische Quote sein müsse; doch hoffe er, daß die Fortsetzung der Verhandlungen eine günstige sein werde. Und wenn auf der Grundlage, auf welcher die Verhandlungen bisher geführt worden seien, eine Lösung nicht zu Stande komme, so würde früher oder später ein anderer Schlüssel gefunden werden, der es ermöglicht, daß jeder der beiden Theile der Monarchie einen Beitrag leisten, der gerecht sei. Ministerpräsident Banffy betonte schließlich, daß die Entscheidung der Krone in dieser Frage nicht angetreten werden solle.

Dem Berichte des Abgeordneten Boudemoot über das nächstjährige Kriegsbudget Frankreichs, dessen Erörterung der Budgetauschuss der Kammer nunmehr begann, entnehmen wir nachstehende Angaben:

Der Kammer sind in diesem Jahre zwei Kriegsbudgets unterbreitet worden. Das erste, das des Herrn Cavaignac, zog bereits die von ihm geplante Schaffung einer Kolonialarmee in Betracht und umfaßte zwei getrennte Aufstellungen, die für das Landheer im Betrage von 591,457,151 Franken und die für die Kolonialarmee im Betrage von 100,977,656 Fr., zusammen 692,434,807 Fr. Von den hundert Millionen für das Kolonialheer entfielen auf das Marineministerium 21,884,472 Fr. und auf das Kolonialministerium 43,842,681 Fr., so daß das eigentliche Kriegsbudget nur 626,907,651 Franken betrug. Der Budgetentwurf des Generals Billot weist Ausgaben in Höhe von 627,042,000 Fr. aus, also um rund 134,000 Franken mehr, als das Projekt Herrn Cavaignac, aber um 6,715,006 Fr. weniger, als für das laufende Jahr votirt worden war. Der Referent soll den beiden Ministern und der Verwaltung volle Anerkennung für die ernstlichen Bemühungen, die Ausgaben nach Möglichkeit einzusparen, wodurch die Ausgabe des Ausschusses und des Berichterstatters wesentlich erschwert wird. Neue Ersparnisse müssen aber gemacht werden, weil sonst das Kriegsbudget über alle Maßen anschwellen würde. Jeden Augenblick werden neue Erfordernisse nothwendig und diese müssen durch Abstriche an anderen Kapiteln aufgebracht werden, wenn man nicht auf unüberwindliche finanzielle Hindernisse stoßen will. Der Berichterstatter führt hierfür folgendes typische Beispiel an. In den vier Jahren der letzten Legislatur wurden von den Budgetkommissionen Abstriche in Gesamthöhe von 92 1/2 Millionen vorgenommen. Betrachtet man aber die in den vier Jahren gemachten Ausgaben, so findet man, daß die Kredite um 122 Millionen überschritten worden sind. Daraus zieht nun Hr. Boudemoot den etwas lächerlichen Schluß, daß die Mehrausgaben ohne die 92 1/2 Millionen sich auf 214 1/2 Millionen belaufen hätten, aber Dank dieser nur 92 1/2 Millionen betragen haben.

Unter der Ueberschrift „die fortschrittliche Natalie und der radicale Milan“ wird der „Köln. Zig.“ aus Belgrad geschrieben:

Wie ganz anders haben sich noch vor wenigen Monaten Empfang und Verabschiedung der Königinmutter in der serbischen Hauptstadt gestaltet! Da gab es einen Festtag für das ganze Land, ganz Belgrad war auf den Beinen und aus den entlegenen Ortschaften strömten begeisterte Scharen herbei, um der Mutter Serbiens zu hulden. Heute dagegen haben sich bloß Minister, Antisepsonen und einige dankbare Günstlinge von Natalie verabschiedet. Natalie hat ihre einstige Volkstheuerlichkeit eingebüßt, die anfrichtige Anhänglichkeit des serbischen Volkes völlig vermisst. Während der letzten anderthalb Jahre ist sie in denselben Fehler verfallen, den Milan seit seiner Thronbesteigung zu seinem eigenen Verderben wiederholt begangen hat. Sie hat den natürlichen Gang der Ereignisse im Lande aus persönlichen Rücksichten zu hemmen versucht, sie hat die friedliche Entwidlung der politischen Verhältnisse verhindern wollen. Das fortschrittliche Cabinet Kowalewitsch, das im Lande gar keinen Anhang hat, hat sie eingesezt und seit anderthalb Jahren alles aufgegeben, um den König von der unabwendbaren Einleitung in verfassungsmäßige Bahnen abzuhalten. Sie ließ ihn zweimal sein gegebenes Wort brechen, nur um Leute am Ruder zu behalten, die alles thaten, was sie wünschte, bloß um sich an den Radikalen, die sie feinerzeit ausgewiesen hatten — „zu rächen“. Dieses kleinliche, unweiserliche Benehmen hat auch diejenigen von ihr abgewandt, die ihr trotz mancher Enttäuschung ihre Verehrung und Anhänglichkeit bis in die jüngste Zeit bewahrt hatten. Heute wünschen, heute fordern alle, die es mit Serbien aufrichtig gut meinen, daß die Eltern des Königs von ihm endlich ferngehalten werden. Freilich, ist hierfür wenig Hoffnung vorhanden. Denn kann ist die fortschrittliche Natalie fort, als sich schon der „radicale“ Milan meldet. Er will sich an den Fortschrittlichen „rächen“, weil sie ihn im Stiche gelassen hatten und sein theures Finanzabkommen verworfen. Seine Vertrauten umgeben schon seit Tagen die radikalen Führer und verschüchtern, der Erlösig sei nunmehr vom Scheitel bis zur Sohle radikal. Sie tragen einen Brief umher, in dem er die Ueberzeugung ausdrückt, die Radikalen müssen je eher je besser aus Ruher kommen, es gede nicht mehr an, „ohne das Volk“ zu regieren. Glücklicherweise sind die Radikalen seit dem bekannten Aprilsturz, wo sie ebenfalls von Milan aus Ruher gedrückt wurden, mehr denn alle anderen gewichtig. Aber die Eltern des jungen Herrschers lassen einmal das unglückliche Land nicht zur Ruhe kommen.

Aus dem Parteilieben.

Für die Reichstagswahlwahl im 13. württembergischen Reichstagswahlkreis hat die deutsche Volkspartei den im Bay. 3 ansässigen Posthalter A. B. Witt aufgestellt. Für die socialdemokratische Partei candidirt der Schriftsteller Wagner aus Stuttgart. Das Centrum wird voraussichtlich einen Wittlichen aus dem Bezirk aufstellen. Es wird mit der Möglichkeit einer Stichwahl gerechnet.

Deutsches Reich.

Die Ermordung des Justizraths Levy. Ueber diese Schreckensthat liegen nach folgende Nachrichten aus Berlin vor: Bis jetzt soll eine Person verhaftet sein; ob sie einer der Thäter ist, erscheint zweifelhaft.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. Oktober 1896.

Die Beerdigung des Oberbürgermeisters Eduard Röll.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

Gestern Vormittag wurde die irdische Hülle des heimgegangenen rührenden Oberbürgermeisters unserer Stadt, Eduard Röll, zur ewigen Ruhe gebracht.

altigen Leben, im praktischen Leben. Er war durchglüht von einem politischen Idealismus, sein Gedanke war ein freies Volk, ein freies Gemeinwesen, sich selbst regierend und sich selbst beherrschend.

Oberbürgermeister Beck: Im Namen des Stadtraths, und der ganzen Bürgerschaft lege ich diesen Kranz nieder am Grabe eines Mannes, der mehr als drei Jahrzehnte den Mittelpunkt des öffentlichen Lebens unserer Stadt bildete.

Geheimer Commerzienrath Pfl. Dissen: Im Namen der Stadtverordneten erlaube ich die traurige Pflicht, dem Verstorbenen diesen Kranz zu widmen.

Rathschreiber Kemp: Ihrem ehemaligen, langjährigen, unvergesslichen Vorgesetzten widmen die städtischen Angestellten in dankbarer Erinnerung diesen Kranz.

Ein Arbeiter der Firma Helmeich u. Co.: Im Namen der Arbeiter der Firma Helmeich u. Co. lege ich am Grabe unseres vielgeliebten ehemaligen Ceß dieses Kranz nieder.

Hauptlehrer Büchner: Namens der Lehrerschaft Mannheims widme ich dem Verstorbenen diesen Kranz.

Der Obmann des badischen Volkshochschulvereins, Hauptlehrer Hegd von Dill-Weihenstein: Im Namen der badischen Lehrerschaft lege ich am Grabe des warmen Freundes des Lehrerberandes

in den Jahren 1870/71 als Oberbürgermeister der Stadt mit an der Spitze aller Wohlthätigkeitsanstalten gestanden hat, die zum Besten der Verwundeten und Kranken, der Wittwen und Waisen, der Frauen und Kinder der im Felde kämpfenden Wehrmänner ihre Thätigkeit entfaltet haben.

Das Großherzogliche Paar von Baden fuhr gestern von Neumarkt nach Coblenz zurück und hielt sich dort von 11 bis 2 Uhr auf, um nochmals das Kaiserin Augusta-Denkmal zu besichtigen.

Patent-Liste badischer Erfinder. Angegeben ist von 1. Raquet, Heidelberg: Rischbahn. — R. Ant. Hubbuch, Furtwangen: Selbstthätige Schleifmaschine für Glasgefäße.

Eine Versammlung der hiesigen Flaschenhändler findet am Donnerstag, 22. Oktober, Abends 7/9 Uhr im „Wilden Mann“ statt.

Schubert's Lieder und Löhne Balladen. Ueber dieses Thema sprach gestern Abend im kaufmännischen Verein Herr Dr. Max Friedländer aus Berlin in ca. 1 1/2 stündigem Vortrag.

Ein Eisenbahnunfall soll sich gestern Abend in Heidelberg ereignet haben und zwar dadurch, daß auf den 5 Uhr 17 Minuten fälligen Personenzug einige Güterwagen aufstiegen.

Ein gefährlicher Fall. Der Fabrikarbeiter Karl Dörner, der vor Kurzem das zweite Mal in den Stand der Ehe trat, hatte hiermit kein Glück, da seine 4 Kinder aus erster Ehe der Frau ein Dorn im Auge waren und von dieser fortgesetzt mißhandelt wurden.

Die Spur der Schlange. Roman von W. G. Braddon. (Aus dem Englischen von E. H. G.)

Die Spur der Schlange.

Roman von W. G. Braddon.

(Aus dem Englischen von E. H. G.)

(Fortsetzung.)

An diesem dunkeln Novemberabend saßen Bruder und Schwester in dem kleinen Wohnzimmer in der schwarzen Röhle.

Er war wohl sehr wild und leichtsinnig? Ich hoffe, daß er nicht unabsichtlich und ohne meinen Segen ge- worden sei.

Er war wohl sehr wild und leichtsinnig? Ich hoffe, daß er nicht unabsichtlich und ohne meinen Segen ge- worden sei.

Er war wohl sehr wild und leichtsinnig? Ich hoffe, daß er nicht unabsichtlich und ohne meinen Segen ge- worden sei.

Wilde, hungrig und durstig, freudlos und traurig, jagte er zu ihm selbst, so lehrte der einzige Sohn eines reichen Mannes nach sieben Jahren in die Heimath zurück.

Das waren die Schritte, auf welche seine Mutter seit sieben langen Jahren gewartet hatte.

Er sah nach dem hell erleuchteten Fenster des Wohnzimmer und als er näher trat, hörte er die Stimme seiner Mutter.

Mutter und Sohn stehn Hand in Hand in erstem Gespräch beisammen. Er spricht nicht mehr von seinen Lorzheiten, sondern von seiner Heue, von seiner Strafe und Zähne und seinen Entschlüssen für die Zukunft.

Mutter und Sohn stehn Hand in Hand in erstem Gespräch beisammen. Er spricht nicht mehr von seinen Lorzheiten, sondern von seiner Heue, von seiner Strafe und Zähne und seinen Entschlüssen für die Zukunft.

Ich bin nicht so eorndigt, daß ich ein freundliches Wort über- nehmen sollte.

Richard schüttelte verzagt den Kopf. Ich bin ein Augenwisch, sagte er, ich wundere mich, warum man solche Menschen wie ich nicht aufhängt.

Mein lieber Junge, ich habe einen Plan, um aus Dir noch einen Mann zu machen.

Ein Schimmer von Hoffnung glänzte in Richards dunkeln Augen. Fünf Minuten nach zehn Uhr war er hoffnungsvoll gewesen und als der Minutenzeiger die nächste Fiffer erreicht hatte irrte er.

Mein lieber, edler Onkel, tief Richard, indem er die Hand des Älteren ergriff.

(Fortsetzung folgt.)

den Entschluß, seine Frau zu verlassen, welche Absicht er am 26. September ausführen wollte.

• Todtsfahrten. In der Nacht vom 20./21. ds. um 2 1/2 Uhr wurde der ledige 25 Jahre alte Rangirer Emil Fien von Schwehingen, wohnhaft N 4, 6 hier, im diesigen Rangirerbahnhof todt aufgefunden.

• Witterungliches Wetter am Donnerstag, 22. Okt. Der letzte Luftwirbel aus der Nordsee hat sein Minimum nach Süddeutschland verlegt, da im Norden und Nordwesten neuer Hochdruck aufgetreten ist.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlag, Bemerkungen.

Höchste Temperatur den 20. Oktober 9,5 * Tiefste " vom 20./21. Oktober 4,0 *

Aus dem Großherzogthum.

• Pforzheim, 20. Okt. Gestern Nacht wurde vor dem Gashaus zur „Sonne“ der ledige 25jährige Schuhmachergeselle J. F. Angerer aus Oberstenfeld erschossen.

• Siedingen, 19. Okt. Die „M. N. R.“ schreiben: Das Kriegsverdienstkreuz für Siedingen a. Rh. ist heute an seinen Bestimmungen-ort abgegeben.

• Ludwigsbafen, 20. Okt. Von einem Dache in der Kanalstraße stürzte heute Nachmittag der Schieferdecker Christ. Stabler von Kaiserlautern und zog sich schwere Verletzungen am Kopf und mehrere Rippenbrüche zu.

Pfälzisch-Gessische Nachrichten.

• Siedingen, 20. Okt. In gewisseren Strafen wurden heute Nacht einige Demoskopen verurtheilt, welche seiner Zeit den Schuhmann Knabloch in Ludwigsbafen niederschlugen.

• Frankenthal, 20. Okt. Die Strafkammer verurtheilte den Bürgermeister der benachbarten Gemeinde Oppau, Debus, wegen Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis.

Beuilleton für Kunst und Wissenschaft.

Nationalhymnen.

Bei Paraden und sonstigen Festlichkeiten, die zu Ehren eines fremden Herrschers abgehalten werden, ist es Sitte, zuerst die dem Lande des hohen Besuchers eigenthümliche Hymne erklingen zu lassen.

• Götter, Götter, Götter! Götter, Götter, Götter! Das ist das Lied, das die Deutschen in der Fremde erklingen lassen.

• Götter, Götter, Götter! Götter, Götter, Götter! Das ist das Lied, das die Deutschen in der Fremde erklingen lassen.

Geschäftliches.

Sehr gut, sehr billig und sehr bequem — diese drei Eigenschaften, die man selten zusammen findet, vereintigt der Metallputz „Glanz-Amor“ in sich.

Punst und Theater.

Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Die Waise aus Lomwood.

Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen, das der ruhrenden alten Geschichte von der armen Gouvernante und dem reichen Lord eine sehr dankbare Aufnahme bereite.

• Theater-Notiz. Wegen Erkrankung des Fräulein Hohenleitner kann die für heute angeetzte Oper „Clare Dettin“ nicht zur Ausführung gelangen.

• Konzert von Fel. Amalie Reuber. Merkwürdigerweise haben hier die außer der Reihe der gewöhnlichen Konzerte veranstalteten Aufführungen immer schwachen Zuspruch, was gerade gestern wieder zu bedauern war.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

• Die Waise aus Lomwood. Die Waise aus Lomwood hatte gestern als zweite Volksvorstellung ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

Kunst und Wissenschaft erhielt, ermutigte ihn, dem Ministerium Cultus und Unterricht ein Clavierquartett zu überreichen, in dessen ein Staatsstipendium erlangte.

• Oscar Redbal. Oscar Redbal wurde am 26. März 1838 zu Labor in Böhmen geboren. Der Vater, ein Advocat und großer Musikfreund, ist auch der Gründer des Laborer Musikvereines.

• Professor Hans Bihan. Hans Bihan ist am 6. Juni 1811 in Pöth bei Braunau, wo sein Vater Grundbuchführer war, geleb und besuchte die Realschule in Bodenmann und Prag.

• Hofkapellmeister Richard Strauß unternimmt auf Einladung verschiedener Konzert-Gesellschaften in den Monaten November und Dezember eine mehrwöchige Konzertreise nach Leipzig (Königliches Hoftheater), Wien (Kärntnerthor), Köln (Königsplatz), Brüssel (Concert popolaire), Bittich (nouveau concert), Düsseldorf (Musikgesellschaft), Bonn (Jugendklub), etc.

• Die Klage des Directors Kahn gegen Herrn Porth. Der III. Civilhammer des Landgerichts in Halle kam eine Klage des Directors des Stadttheaters, Herrn Kahn, gegen seinen früheren Geldbedarfsteller Herr Porth wegen Zahlung von 11.600 Konventionen zur Verhandlung.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

• Wiesbaden, 20. Okt. Der Kaiser fertigte heute Vormittag 10 Uhr der Prinzessin Louise von Preußen einen Besuch ab und fuhr dann nach Wiesbaden zur Besuche des dort wohnenden Prinzen Heinrich v. Waldsee.

• Wiesbaden, 20. Okt. Der Kaiser unternahm heute Vormittag 10.15 in Begleitung des Flügeladjutanten Grafen Rolde eine Ausfahrt, von der er um 10.00 zurückkehrte.

• Die reпублиkanische Marschälleite Frankreichs endlich ist eine Dichtung des Genesapienten Rouget de Lisle, verfaßt in der Nacht vom 24. zum 25. April 1792 in Straßburg.

• Italienische Kunstschätze auf der Wanderung. Italien hat in letzter Zeit eine Reihe bedeutender Kunstschätze durch Auswanderung verloren.

• Die reпублиkanische Marschälleite Frankreichs endlich ist eine Dichtung des Genesapienten Rouget de Lisle, verfaßt in der Nacht vom 24. zum 25. April 1792 in Straßburg.

• Die reпублиkanische Marschälleite Frankreichs endlich ist eine Dichtung des Genesapienten Rouget de Lisle, verfaßt in der Nacht vom 24. zum 25. April 1792 in Straßburg.

... die Kaiserin eine Ausfahrt zum Besuche verschiedener ...
 Wiesbaden, 20. Okt. Der Kaiser von Russland, Großfürst ...
 Wiesbaden, 20. Okt. Kaiser Nikolaus ist um 2 Uhr 30 Min. ...
 Wiesbaden, 20. Okt. Nach dem Brunchessen fuhr der Zar ...
 Koblenz, 20. Okt. Die Großherzogin von Baden wird ...
 Berlin, 20. Okt. Der Kaiserin Augusta nochmals zu beschließen ...
 Berlin, 20. Okt. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich ...
 Berlin, 20. Okt. Ueber die gestrigen Beratungen des Colonial ...
 Berlin, 20. Okt. Der Colonialrat hat heute Vormittag ...
 Berlin, 20. Okt. In der Person des 17jährigen Schloffer ...
 Berlin, 21. Okt. In Nummer 43 der „Deutschen medicinischen ...
 Weimar, 20. Okt. Der heutigen Sitzung des deutschen Ge ...
 Köln, 20. Okt. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin ...
 Düsseldorf, 20. Okt. Heute Morgen riefen bei Düsseldorf ...
 Ebing, 20. Okt. Wie die „Allpreussische Zeitung“ meldet ...
 München, 20. Okt. Gegen 60 der verhafteten Haberz ...
 Wien, 20. Okt. Der Postparade wurden heute auf ...
 Wien, 20. Okt. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Belgrad ...
 Paris, 20. Okt. Die Sozialisten, welche über die Rede des ...
 Rom, 20. Okt. Anhaltende Regengüsse verursachten neuerdings ...

Stromabwärts an der Straße nach Olina überschwemmt. In der ...
 Rom, 20. Okt. Die heftigen Regengüsse dauern an. Die ...
 Konstantinopel, 20. Okt. In Alexandrette meuterien 700 ...
 Konstantinopel, 20. Okt. Konsularberichte aus Chaptut ...
 London, 20. Okt. Die „Times“ sagen in einer Besprechung ...

Mannheimer Handelsblatt.

Δ Mannheimer Effektenbörse vom 20. Oktober. Heute ...
 Courzblatt der Mannheimer Börse vom 20. Oktober.

Staatspapiere.		Wandbriefe.	
4 Reichs-Oblig.	102,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. ant. 1867	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	101,00 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1892	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	102,20 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1894	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	101,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1895	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	102,00 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1896	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	101,80 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1897	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	102,10 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1898	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	101,90 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1899	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	102,30 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1900	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	102,10 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1901	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	102,40 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1902	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	102,20 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1903	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	102,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1904	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	102,30 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1905	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	102,60 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1906	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	102,40 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1907	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	102,70 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1908	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	102,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1909	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	102,80 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1910	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	102,60 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1911	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	102,90 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1912	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	102,70 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1913	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	103,00 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1914	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	102,80 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1915	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	103,10 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1916	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	102,90 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1917	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	103,20 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1918	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	103,00 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1919	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	103,30 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1920	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	103,10 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1921	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	103,40 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1922	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	103,20 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1923	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	103,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1924	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	103,30 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1925	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	103,60 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1926	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	103,40 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1927	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	103,70 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1928	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	103,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1929	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	103,80 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1930	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	103,60 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1931	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	103,90 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1932	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	103,70 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1933	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	104,00 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1934	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	103,80 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1935	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	104,10 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1936	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	103,90 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1937	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	104,20 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1938	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	104,00 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1939	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	104,30 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1940	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	104,10 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1941	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	104,40 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1942	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	104,20 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1943	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	104,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1944	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	104,30 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1945	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	104,60 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1946	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	104,40 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1947	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	104,70 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1948	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	104,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1949	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	104,80 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1950	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	104,60 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1951	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	104,90 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1952	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	104,70 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1953	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	105,00 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1954	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	104,80 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1955	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	105,10 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1956	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	104,90 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1957	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	105,20 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1958	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	105,00 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1959	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	105,30 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1960	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	105,10 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1961	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	105,40 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1962	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	105,20 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1963	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	105,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1964	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	105,30 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1965	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	105,60 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1966	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	105,40 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1967	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	105,70 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1968	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	105,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1969	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	105,80 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1970	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	105,60 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1971	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	105,90 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1972	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	105,70 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1973	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	106,00 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1974	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	105,80 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1975	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	106,10 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1976	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	105,90 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1977	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	106,20 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1978	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	106,00 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1979	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	106,30 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1980	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	106,10 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1981	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	106,40 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1982	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	106,20 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1983	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	106,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1984	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	106,30 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1985	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	106,60 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1986	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	106,40 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1987	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	106,70 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1988	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	106,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1989	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	106,80 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1990	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	106,60 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1991	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	106,90 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1992	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	106,70 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1993	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	107,00 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1994	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	106,80 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1995	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	107,10 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1996	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	106,90 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1997	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	107,20 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1998	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	107,00 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 1999	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	107,30 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2000	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	107,10 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2001	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	107,40 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2002	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	107,20 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2003	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	107,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2004	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	107,30 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2005	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	107,60 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2006	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	107,40 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2007	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	107,70 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2008	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	107,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2009	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	107,80 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2010	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	107,60 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2011	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	107,90 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2012	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	107,70 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2013	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	108,00 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2014	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	107,80 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2015	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	108,10 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2016	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	107,90 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2017	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	108,20 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2018	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	108,00 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2019	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	108,30 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2020	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	108,10 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2021	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	108,40 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2022	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	108,20 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2023	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	108,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2024	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	108,30 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2025	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	108,60 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2026	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	108,40 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2027	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	108,70 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2028	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	108,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2029	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	108,80 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2030	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	108,60 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2031	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	108,90 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2032	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	108,70 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2033	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	109,00 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2034	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	108,80 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2035	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	109,10 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2036	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	108,90 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2037	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	109,20 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2038	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	109,00 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2039	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	109,30 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2040	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	109,10 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2041	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	109,40 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2042	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	109,20 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2043	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	109,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2044	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	109,30 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2045	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	109,60 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2046	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	109,40 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2047	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	109,70 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2048	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	109,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2049	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	109,80 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2050	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	109,60 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2051	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	109,90 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2052	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	109,70 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2053	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	110,00 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2054	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	109,80 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2055	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	110,10 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2056	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	109,90 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2057	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	110,20 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2058	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	110,00 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2059	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	110,30 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2060	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	110,10 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2061	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	110,40 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2062	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	110,20 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2063	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	110,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2064	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	110,30 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2065	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	110,60 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2066	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	110,40 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2067	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	110,70 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2068	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	110,50 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2069	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	110,80 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2070	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	110,60 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2071	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	110,90 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2072	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	110,70 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2073	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	111,00 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2074	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	110,80 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2075	100,00 B.
4 Reichs-Rent.	111,10 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2076	100,00 B.
4 Prov. Oblig.	110,90 B.	4 Rhein. Hyp.-V. 2077	100,00 B.

Marktplatz
G 2 Nr. 5. **B. Buxbaum** Telephone
No. 434.

Spezial-Geschäft in Oefen und Kochherden

empfiehlt in grösster Auswahl 19640

Amerikanische und Irische

Riessner Patent-Oefen.



Bestwehrt Hausbrenner mit Fuselohrwärme und Luftcirculation sowie reichlicher Wasserverdunstung; sog. amerikan. System für Koks- und Kohlen, sog. irisches System für Coaks und Kohlen.

Vollkommenste Zimmerofenheizung der Gegenwart.

Anführung in schwarz, Nickel, Malloin aus Eisenblech. Diese Oefen übertrifft alle anderen durch eine überaus stürmische patentirte Regulirvorrichtung, welche die Verbrennung genau regulirt, und falsche Bedienung unmöglich macht. Abgesehen von den grossen Annehmlichkeiten dieses Patent-Regulators erzielt derselbe also so bedeutende Reparaturen an Brennmaterial, dass z. B. ein mittelgrosses Wohnzimmer mit einem Aufwand von 7-9 Kgr. Kohlen 24 Stunden lang ausreichend geheizt werden kann.



Gebrauchsanweisung:
Man stelle den Zeiger auf die gewünschte Feuerstärke.

Regulir - Füll - Oefen | **Eisthal- u. Coblenzer Oefen**
Wormser Oval-Oefen | **Alle Arten Koch - Oefen**
Rastatter- und gusseiserne Sparkochherde
Ofenschirme, Kohlenkasten, Feuergeräthe, Verdampfschaalen, Kohleneimer, Fülleimer etc. etc.

0 2, 10 Kunststrasse **G. F. W. Schulze** 0 2, 10 Kunststrasse
Tuch-Engros-Lager u. Versandt.

Sämmtliche Herbst- und Winter-Neuheiten in
Anzug-, Hosen- und Ueberzieher-Stoffen etc.
beste deutsche und englische Fabrikate, 19662
rein wollene wasserdichte **Loden** für Jagd- und Sportszwecke
in grösster Auswahl, bei anerkannt billigen Preisen.

Tüchtige Schneidermeister, welche die Anfertigung übernehmen, werden auf Wunsch empfohlen.

**Corsetten-,
Wäsche- und Ausstattungsgeschäft**



K. Hering
C 3, 4, II. Stock Mannheim C 3, 4, II. Stock.

Den geehrten Damen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich neben meinem seit 25 Jahren bestehenden

Maass-Corsettengeschäft

Wäsche- und Ausstattungsgeschäft
verrichtet habe. — Durch Verbindung mit ersten Bezugsquellen ist es mir möglich, reichhaltigste Auswahl in
Seid-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche
herzustellen zu halten; femer bin ich in der Lage, unterstützt durch eigene, in der Zuschneiderei bewährte Kräfte
Anfertigungen jeder Art nach Maass
zu übernehmen. 20784
Billigste Preise! Prompte u. reelle Bedienung!

L. Rothe

Electrotechn. Installations-Geschäft
Ludwigshafen a. Rh. 19452
Prinzregentenstr. 28. Telephone 153. Prinzregentenstr. 28



Telegraphie
für Klein- u. Industriebahnen.
Telephonanlagen,
Haustelegraphen
Signalanlagen und Wähler-
controlanlagen für Fabriken,
Temporalsignalanlagen
und Wasserstandsanzeiger.
Blitzableiter and Prüfung
bestehen unter
Garantie.

Grösste Auswahl
Gummi-Schuhe
in anerkannt bester Qualität
empfiehlt zu äusserst billigem Preise 20715
gegenüber
dem
Berthold Flegenheimer
Katharinen-
Str. 838.

Hypotheken-Darlehen
à 3 3/4, 4 bis 4 1/4 %
empfiehlt der Vertreter verschiedener grosser Geldinstitute 79920
Louis Jeselsohn, L 13, 13.

**Ausverkauf
zurückgesetzter
Handarbeiten**

mit 20868
20 % Rabatt
bei Barzahlung.
J. Daut, F 1, 3.

Schutz gegen Kälte u. Erkältung

bieten
la. Gummischuhe
in allen Arten vorrätig. 20598
N 3, II. Hill & Müller Telephone
576.

Hutfabrik

Q 1, 2 Emil Kölle Q 1, 2.
Grösste Auswahl in
**Seiden-, Filz-, Velour- und
Lodenhüten**
in den elegantesten Formen und Farben
Knabenhüte, Kindermützen
zu billigen Preisen. 19758

**Prima neue
Gänsefedern!**

1. Wie sie von der Gans gerupft werden, mit den
ganzen Dunnen, das Pfund Mk. 1.40
2. Keine ausgelesen, also nur kleine Federn und
Dunnen .. 2.-
3. Ausgelesen von lebenden Gänsen, sehr zart .. 2.50
4. Prima geistene Federn .. 2.75
5. Prima geistene Federn, überaus zart .. 3.-
6. Dunnen .. 4.50
Geld sofort zurück, wenn diese Federn nicht gefallen — bei
Zurücksendung. Bester Fall tritt jedoch nie ein, da die Federn
unvergleichlich schön ist. Garantie wohl direkter
Bezug! 19071

W. Lauersdorf, Neutrebbin (Oderbruch).
Münchenschloß und Bettfedernreinigungsfabrik mit Dampftrieb.
Wir empfehlen zur Einföhrung von 20250

Winterkartoffeln:
Magnum bonum, blaue, Neun Wochen-, Salat-
Kartoffeln; alle Sorten gesund u. lagerfähig, zum billigen
Zagepreise.
G 6, 2 Kr. & Koh. Kopf G 6, 2.

Günstiger Gelegenheitskauf!



Um vor Beginn der Wintersaison damit zu räumen, wird 20394

ein grosser Posten zurückgesetzte

farbige Herren- u. Damenglaçes

farbige schwedische Handschuhe

in verschiedenen Längen

zu ausserordentlich billigen Preisen ausverkauft.

Handschuh - Fabrik

Wilh. Ellstätter Nachf.

N 2, 6. Kunststrasse. N 2, 6.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Meinen werthen Bekannten, Kunden und verehrlichen
Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich in dem Hause
meines Vaters 20390

C 1, 16

Conditorei und Café

eröffnet habe.

Indem ich mich hiermit empfehle, zeichne mit Hochachtung

Georg Lebkuchen

Conditor, **C 1, 16.**
Telephon 1078.

Weinrestaurant goldenes Lamm

E 2, 14. **W. Pfeifer**, vorm. Rob. Wunder E 2, 14.

empfiehlt ausgezeichnete offene und Flaschenweine,
einen vorzüglichen Mittagstisch zu **M. 1.20 und 1.50** (im Abon-
nement **M. 1.- u. 1.25**) sowie eine reichhaltige Frühstück-
und Abendkarte. 20432

**Grosse
Betten**

für nur
Mk. 24.80

Ein großes 2schf.

Oberbett

nebst 2 guten Kopf-
kissen von starkem
Fettbarchent,

mit garantiert
neuen Bettfedern
gefüllt.

Oberbett

180 Cmt. lang,

160 Cmt. breit,

mit 7 Pfd. und

jedes Kissen mit

2 1/2 Pfd.

Federn gefüllt,

versendet

gegen Postnachnahme

das 12900

**Betten-Versand-
Geschäft**

**L. Steintal,
Mannheim**

D 3, 7.

**Robes.
Geschwister Humburger,**

O 6, 1, parterre. 19600

**Fernsprech- Anschluß
Nr. 1096.** 20717

Sigmund Kander, H 1, 8.

**Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.**

Mittwoch, den 21. Oktober 1896
17. Vorstellung im Abonnement A.

Wegen Keiserheit des Fräul. Hohenteinmer kann die ange-
kündigte Vorstellung nicht stattfinden.
Dafür:

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind.
Musik von C. M. von Weber.
(Dirigent: Herr Hofkapellmeister v. Rejnoldt. — Regisseur:
Herr Hildebrandt.)

Ottolar, regierender Graf .. Herr Knapp.
Kuno, gräflicher Erbschloffer .. Herr Starck.
Kathe, seine Tochter .. Frä. Heindl.
Kunze, ihre Bediente .. Frä. Häbich.
Caspar, erster Jägerburche .. Herr Döring.
Bar, zweiter Jägerburche .. Herr Krug.
Samuel, der schwarze Jäger .. Herr Weyer.
Ein Fremde .. Herr Rüdiger.
Kilian, ein Bauer .. Herr Peter.
Jäger .. Herr Siebold.
Herr Siebold.

Brautjungfern .. Frä. Wagner.
Gefolge, Jäger, Landleute, Musikanten, Brautjungfern,
Erstgeinungen,
Szene: Wäldchen.

Die Zeit der Handlung ist kurz nach Beendigung des
dreißigjährigen Krieges.
Balkenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Zwischen dem 2. und 8. Akt findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 22. Octbr. 18. Vorstellung im Abonnement A
Benjion Schöller.
Schwan in 4 Akten nach einer Idee von Jacoby von Carl Kauf